

Symptomatologische Illustrationen

Nummer 1 (Mai 1998)

Russland im Untergang

Eine notwendige Einleitung

Teile der russischen Bevölkerung sind der Ansicht, dass die sog. Perestroika im innersten Kern des KGB geplant wurde, und zwar als Jurij Andropow an dessen Spitze stand, derselbe Andropow, der seinerzeit als Botschafter in Ungarn die Niederschlagung des ungarischen Aufstandes vorbereitet hatte. Und zwei solche Dinge – KGB und Perestroika – sind eigentlich völlig widersprüchlich, weil unvereinbar: die Unterdrückung des ungarischen Aufstandes, der ja den Perestroika-Prozess beginnen wollte – und nun beides vereint in einem Menschen! Doch das Hauptmerkmal unserer Zeit besteht gerade darin, dass auf die Unvereinbarkeit der Logik äusserer Fakten gebaut wird. Der Rahmen des heutigen Lebens ist zwar durchwegs irrational geworden und erscheint auf der Vorzeigebühne als absurdes „Welttheater“. Die Regisseure hinter den Kulissen sind aber irrational in einem anderen, in einem metaphysischen Sinn.

Und solcherart waren eben die „Väter“ der Perestroika. Es wird berichtet, dass im Kern der Parteinomenklatur – der nicht unterschätzt werden darf, selbst seine Zusammensetzung bleibt unbekannt – schon in den 70er Jahren ein Plan ausgearbeitet wurde, nach dem der mit dem System unzufriedenen breiten Bevölkerung eine Lektion erteilt werden sollte; gleichzeitig wollte man die internationalen Beziehungen aufweichen und umstrukturieren, um letztlich Europa, trotz des Vorhandenseins von Atomwaffen, ergreifen und bolschewisieren zu können.¹

Was diese zweite Absicht betrifft, so bleibt uns vorläufig nur, genau und wachsam zu beobachten, denn dahinter steht nichts Triviales. In bezug auf die erstgenannte Absicht liefern uns aber die Perestroikajahre fortwährend Beweise für die Richtigkeit der eingangs erwähnten Annahme.

Während der beiden letzten Jahrzehnte vor der Perestroika wuchsen in der UdSSR die Sympathien für den Westen, sie nahmen innerhalb aller Bevölkerungsschichten sogar Formen der Begeisterung für dessen Wohlstand, Lebensart und Freiheit an. In vertraulichen Gesprächen wurden zahllose Beweise entwickelt, die eine solche Stimmung unwiderlegbar zu rechtfertigen schienen. Ganz einfache Leute argumentierten etwa so: „Konkurrenz ist der Ökonomie förderlich; stell’ Dir ein Lebensmittelgeschäft vor, neben dem ein anderes eröffnet und ein bisschen weiter noch eines: da müssen sie mit günstigen Preisen die Kunden anlocken und auch die Qualität und das Sortiment verbessern; vor lauter Nachdenken darüber, wie ihr Angebot noch attraktiver gemacht werden könnte, werden die Händler um den Schlaf kommen. Die Planwirtschaft jedoch tötet jedes Interesse an der Arbeit, sie schafft nur Bürokratie.“

Oder Intellektuelle und auch einfache Menschen denken über die Medizin nach. Sie ist bei uns zwar kostenlos, sagen sie, doch kann man das überhaupt Medizin nennen? Stundenlang Schlangestehen für eine Sprechstunde beim Arzt; im Krankenhaus Zustände wie in der Kaserne. Wirst Du jedoch im Westen krank, so kannst Du wie im Hotel leben und wirst von Ärzten und Krankenschwestern unentwegt betreut. Für eine solche „Medizin“ würde man gerne etwas ausgeben.

Doch in den Schulen und Hochschulen wurde unentwegt gelehrt, dass der Kapitalismus im höchsten Grad unmenschlich sei, da er alle Lebensäfte aus den Arbeitern herauspresse und lediglich eine Illusion des Wohlstands biete. Da dieser westliche Wohlstand dennoch keine schlüssige Illusion war, durften die Sowjetbürger diesen Westen, nach dem Motto „Was man nicht weiss, macht einen nicht heiss“, nicht besuchen. Und überhaupt: Begreift ihr einfachen Seelen denn nicht, dass das alles nur feindliche Propaganda ist?

Gleichzeitig schwindelten aber die Lehrer und Professoren für Geschichte und Nationalökonomie nicht gewissenlos. Vieles entsprach der Wahrheit, z.B. was die Arbeitskraft als Ware, die Konzentration des Kapitals in kleinen Menschengruppen und die Macht der Banken betraf. Freilich unterliessen es diese Professoren, uns darüber ins Bild zu setzen, dass sie den Kapitalismus in seiner Entstehungsphase in Europa und den USA schilderten, als die Produktionsmittel noch armselig waren, die Akkumulation des Kapitals mit Hilfe krimineller Methoden vorangetrieben wurde und die Entstehung der Gewerkschaftsbewegung erst in Gang kam. Kurz: man beschrieb die Entstehung des Kapitalismus, wie ihn Marx und Engels erlebt hatten, und so, als wäre bis auf den heutigen Tag alles unverändert geblieben. Dies wurde dem Volk unaufhörlich eingehämmert, und dennoch wuchs die Unzufriedenheit; immer weniger wollte man sich an der

¹ Selbst im Westen war es möglich, darüber informiert sein, wie das 1984 in New York erschienene Buch des ehemaligen KGB-Offiziers Anatolij Golitsyn *New Lies for old* beweist.

Nase herumführen lassen. Die Studenten brachten die Professoren mit Fragen zusehends in Verlegenheit. Auf Schritt und Tritt entstanden Anekdoten, die sich über die „fortschrittlichste Lehre“ mokierten, die „so allmächtig sei, weil sie richtig ist“.

Und so beschlossen die weitblickenden „roten Kardinäle“, ihren Völkern einen Denktettel zu verpassen. Sie gaben ihnen die Möglichkeit, das kapitalistische System selber zu erleben: Marktwirtschaft, Konkurrenzkampf, kostenpflichtige Medizin und Ausbildung, Kampf ums Dasein (innerhalb der Art) – alles in genauer Entsprechung desjenigen, was sie gelehrt hatten. Sie schufen einen Kapitalismus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, mit einigen Besonderheiten vom Ende unseres [des 20.] Jahrhunderts angereichert: elektronische Kontroll- und Manipulationsmöglichkeiten der Massen, Kapitalexport, Zielfernrohre zur Beseitigung derjenigen, die das Land ebenfalls auf kapitalistischer Basis, aber *wirklich* erneuern wollen.

Doch dies sei nur ein Denkmodell – wird man vielleicht entgegnen; die Perestroika sei rein objektiv entstanden, weil die Sowjetordnung durch und durch *morsch* geworden sei!² – Vielleicht wurde sie es tatsächlich. Darüber werden wir nicht streiten. Wir meinen sogar, dass sie bereits seit 1917 *morsch* war. Wenn wir uns aber gleichzeitig die Macht der Geheimpolizei, der Armee, die nicht nur zur Landesverteidigung bereitstand, sondern sich über der ganzen Welt drohend zusammenballte, vor Augen halten, so bleibt daraus nur der Schluss zu ziehen, dass damit zumindest ein Tausendjähriges Reich beabsichtigt gewesen war! Jeder Befreiungsversuch wurde noch in den 70er und 80er Jahren genauso gründlich wie in den 20er und 30er Jahren niedergeschlagen. Und der „freie“ Westen hätte auch dieses Mal nur gebrummt.

Doch dies soll hier nicht unser Thema sein, denn wir wollen lediglich Artikel aus der gegenwärtigen russischen Presse einleiten, welche die Realität des Lebens in Russland unter der neu entstandenen Freiheit illustrieren. Denn das Wesentliche bleibt im Westen nach wie vor im Dunkeln.

Der Autor dieses Vorworts hatte Gelegenheit, die Perestroikajahre von beiden Seiten – der westlichen und der osteuropäischen – kennenzulernen. Es sind ihm deshalb die begrenzten und tendenziösen Ansichten der Westeuropäer über die Geschehnisse in Russland nicht entgangen. Doch Schlagseite im Verständnis der Verhältnisse erzeugt gleichzeitig Schlagseite in der Psyche, was über kurz oder lang rein gesetzmässig zur Schlagseite in den Beziehungen zwischen den Völkern führt; die Folgen davon müssen aber alle tragen. Deshalb liegt es sowohl im Interesse des Westens als auch des Ostens zu verstehen, was mit der Perestroika bezweckt wird. Ein Umbruch auf einem Sechstel des Festlands der Erde – eben der ehemaligen Supermacht UdSSR – ist nicht vergleichbar mit eher lokalen Konflikten wie jenen in Serbien, Kroatien oder Namibia beispielsweise.

Der Einwand, die westlichen Massenmedien würden bis ins Detail alles berichten, was in Russland geschieht, liegt nahe. So sei z.B. der Angriff auf das Weisse Haus in Moskau im Jahre 1993 durch CNN um die ganze Welt geflimmert. Dennoch erinnern solche Berichterstattungen denjenigen, der das heutige Europa von beiden Seiten kennt, stark an die Art, wie die UdSSR seinerzeit von sich selber berichtet hat, denn sie berichtete genauso oberflächlich, wie die westlichen Massenmedien. Diese sind bestrebt, mehr zu verschweigen als zu enthüllen, damit die tiefer liegenden Prozesse stets unerkannt bleiben. Und selbst wenn nun alle diese Prozesse in Russland in Erscheinung treten, so muss ihr Urquell dennoch in anderen Erdteilen gesucht werden.

Analog zur westlichen verhält sich in Russland die sogenannte demokratische Presse. Sie benutzt buchstäblich alle Verfahren und Kniffe der alten Sowjetpresse, wobei sie diese verwässert – in der bewährten Form der westlichen Massenmedien – anwendet.

Der Wirklichkeit entsprechende Informationen über die Ereignisse und Vorgänge im Leben der ehemaligen UdSSR findet man hauptsächlich in der oppositionellen Presse, wo manches in der Art der ehemaligen dissidentischen Publizistik gebracht wird, ja sogar noch weitergehend, besonders was die Kulissen des politischen Lebens betrifft.

Der unvorbereitete Leser riskiert durch solche Nachrichten zu erstarren. „Was soll das?“ – wird er ausrufen. „Es ist ja bekannt, dass die Opposition in Russland aus der alten Parteinomenklatur, den ehemaligen KGB-Leuten, also den Rot-Braunen besteht!“

Das stimmt auch weitgehend. Doch Leute mit solcher Vergangenheit füllen auch die Reihen der Perestroika-Akteure, der demokratischen Umbauer! Gorbatschow, Jelzin, Tschernomyrdin – sie stammen ausnahmslos aus den Reihen der ehemaligen Partielite. Der ehemalige Chef von Jelzins Leibwache, Korschakow, der eine Zeitlang sogar im Westen als Jelzin-Nachfolger gehandelt worden war, ist KGB-General.

² Anspielung auf das Poem *Lenin* von Wladimir Majakowskij: Als Lenin von Polizisten verhaftet worden war, fragten sie ihn: „Wo wollen Sie denn hin, vor Ihnen ist doch eine Mauer?“ Er aber sprach: „Eine Mauer, ja, aber sie ist *morsch*. Stösst man sie mit dem Finger an, so zerfällt sie“. Und er stiess zu ... und sie zerfiel! (zit. Nach *Anthroposophie auf der Kreuzung ...*, S. 30).

Etwas jüngerer Gehölz bilden z.B. Gaidar und Tschubais u.a. Vor der Perestroika waren sie die „Küken“ der marxistisch-leninistischen Ideologie, die sich für die Teilnahme an den zukünftigen grossen „Hahnenkämpfen“ gegen den *morsch gewordenen* westlichen Kapitalismus rüsteten.

Mit der „Neufärbung“ der Politiker wurde alles noch komplizierter. Ein Beispiel: In der Umgebung Jelzins wollte man ein antirassistisches Gesetz einführen, welches in vielen westlichen Ländern bereits in Kraft ist. Doch dann musste man feststellen, dass der Begriff Faschismus wissenschaftlich noch nicht definiert ist, und so wurde die Akademie der Wissenschaft beauftragt, ihn zu bestimmen. Sie tat es mit dem Ergebnis, dass nach Ansicht dieser demokratischen Spezialisten ... allzuviel in der Praxis der demokratischen Administration unter den Begriff Faschismus fällt.

Mit diesem Beispiel wollen wir gar nichts vertuschen, denn es existiert real auch eine national-bolschewistische Partei; kleinere Gruppierungen bezeichnen sich sogar als nationalsozialistische. Und die sogenannte Patriotische Front gewinnt gegenwärtig mehr und mehr an Kraft. In ihrem Sinne äussern sich sogar manche Demokraten – selbst Boris Jelzin.

Verstehen muss man in diesem ganzen politischen Pluralismus, dass man damit insgesamt eine „virtuelle“ Realität aufbaut. Real sind daran – wie überall in der Welt – nur die Symptome. Deshalb ist heute die Beherrschung der geschichtlichen Symptomatologie als Erkenntnismethode die unabdingbare Voraussetzung zum Verständnis des Weltgeschehens überhaupt.

Aus dieser Notwendigkeit heraus wurde das Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart* geschrieben. Es wurde darin versucht, die komplizierten, meist nur vorgetäuschten Phänomene des politischen Lebens bis zu ihrem Urphänomen zu durchdringen. Die ermittelten Resultate werden durch die okkulte Soziologie Rudolf Steiners verständlich. Doch auch etwas Mut ist notwendig, denn wer zum Verständnis der Wirklichkeit vordringt, wird sogleich abschreckend etikettiert, als Verschwörungstheoretiker³ belächelt und des Rassismus, Faschismus, Antisemitismus oder Chauvinismus bezichtigt. Und ebenso wird man in fast überall auf der Welt verfahren: seien es die Liberalen und Neobolschewiken, die Anarchisten und Klerikalen, die Demokraten und Konservativen; man wird alle Kollegen und Freunde, die der einen oder anderen Art von Gruppenbewusstsein verhaftet sind, gegen diesen Verstehenden aufhetzen.

Doch es braucht Menschen, die sich nicht einschüchtern lassen und die Erschwernisse im Leben ertragen. Sie werden, ungeachtet der Massnahmen, die man schon vor Jahrzehnten ergriffen hat, um die Menschheit zu infantilisieren, das Verantwortungsgefühl für die geistige Kultur, für das Schicksal ihres Volkes und der ganzen Menschheit nicht verlieren.

Der Hauptcharakterzug des Homo sapiens am Ende des 20. Jahrhunderts ist der Verlust des Verantwortungsgefühls; die Paralyse des Erkenntnisstrebens, des schöpferischen Tuns und des Mitleids gegenüber dem Nächsten ist die Folge davon. In Mitteleuropa wird diese Paralyse durch erzeugte Schuldgefühle der Massen aufrechterhalten.⁴

Osteuropa hat man mit anderen Methoden zerschlagen. Dieses Gebiet wurde für siebzig Jahre aus der Geschichte und der Kultur herauskatapultiert, indem man der Bevölkerung sowohl das Gefühl wie die Vorstellung von Verantwortung für jegliches geraubt hat. Die Masse der einfachen Leute, besonders die Bauern, flohen aus der Zivilisation durch Trunksucht; in der mittleren Schicht und der Intelligenz brach der Kampf ums Dasein, der Darwinschen Theorie entsprechend, aus. So kann der menschliche Doppelgänger den europäischen Kulturraum und selbst die Wohnsphäre der sogenannten „weissen Menschheit“ durchdringen.

Im Zentrum der Weltmacht, dem „Klingsor-Reich“ (seine okkulte Natur erlaubt diesen Begriff), wird nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch der Untergang der Menschheit vorbereitet. Deshalb muss man nicht nur die Theorie, sondern ebenso die Praxis dieser Verschwörung in Betracht ziehen. Was die Theorie betrifft, so wird diese schon 1903 in aller Offenheit von dem russischen Biologen K. S. Mereschkowskij in seiner Anti-Utopie *Das irdische Paradies* dargelegt.⁵ Die genial durchgeführte Praxis dieser Verschwörung beschreibt der amerikanische Autor Robert Bly in seinem Buch *Die kindliche Gesellschaft*.⁶ Beim Lesen beider Bücher wird man ein weites und unvergessliches Panorama des gigantischen Netzwerks, das die ganze Welt umfasst, erhalten und die ursächlichen Zusammenhänge in ihrer sinnli-

³ Das Verständnis der politischen Weltkulissen versucht man zu belächeln. Doch dieses „Lächeln“ ist vergleichbar dem, was eine Kuhherde zu lachen hat, die sich auch dem Weg zur Schlachtbank befindet.

⁴ Wenn in den Jahren 1997-1998 solche „Gefühle“ auf 22 Länder erweitert wurden, wie einer BBC-Meldung zu entnehmen war, so zeigt dies, dass hier finanzielle Forderungen im Zentrum stehen.

⁵ Das Buch wurde 1997 im Moskau-Basel-Verlag neu aufgelegt.

⁶ Kindler-Verlag 1997. Das Original erschien 1996 beim Addison Wesley Verlag unter dem Titel *The Sibling Society*.

chen als auch übersinnlichen Dimension begreifen. Und man wird gelassen auf „Grünhörner“ reagieren, die einen als „Verschwörungstheoretiker“ beschimpfen.

Dazu ist jedoch anzumerken, dass sowohl den geostrategischen Einsichten Mereschkowskijs als auch jenen von Bly – vom Standpunkt der Bewusstseinsseele – das systematische Verständnis für die esoterischen Grundlagen des Seins wie auch für dessen Phänomenologie fehlt. Diese Kenntnisse vermittelt uns nur die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Nur durch sie werden alle Verfälschungen der verschiedenen, vollkommen gegensätzlich erscheinenden Gesichter des Bösen in der Welt verständlich, das sich als System nicht nur politisch oder weltlich-geistig, sondern ebenso tief okkult etabliert. In der Broschüre *Das Gute und das Böse*⁷ haben wir den Versuch unternommen, dieses Urphänomen zu beschreiben.

Die hier und in weiteren Ausgaben unserer *Symptomatologischen Illustrationen* erscheinenden Übersetzungen von Artikeln aus Moskauer Zeitungen und Zeitschriften, sollen dem Leser helfen, tiefer in dieses *fünfgesichtige* Urphänomen einzudringen. In dieser Frage ist „Theorie ohne Praxis“ leblos, denn die modernen Begriffsmanipulationen bezüglich Moral, soziale Ordnung und Kultur, können dem Leser nur aus der Praxis lebendig demonstriert werden. Besonders aufschlussreich kann der Inhalt dieser Artikel auch in dem Fall sein, wenn sie der Leser in Zusammenhang bringt mit den Ergüssen zahlreicher „anthroposophisch orientierter“ Kreise (Medien, Einzelkämpfer etc.) gegen das Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung ...* und dessen Autor.⁸

Diese Menschen entpuppen sich dann als Repräsentanten der westlichen Demokratie, die durch die Schaffung von Feindbildern – ganz im Stil der einstigen Sowjetpropaganda – jeden als „braun“ abstempeln, der ihrer Ideologie in die Quere kommt; sie enthüllen damit aber ihren tatsächlichen „roten“ Hintergrund, den jeder, der das „Glück“ hatte, ihn in der UdSSR zu erleben, sofort erkennen wird. Nun hat aber im gegenwärtigen Russland diese „rote“ Schattierung eine stark „braune“ Färbung angenommen und tritt nun als National-Bolschewismus, sozusagen als „National-Marxismus-Leninismus“ auf, für den bis heute viele westliche Demokraten, ja sogar Klerikale und viele Intellektuelle schwärmen. Man denke hier an Leute wie Sartre, R. Rolland, Feuchtwanger, die „Befreiungstheologen“ etc.

Die Sache ist – wohlverstanden – keine Ironie. Verständlich wird sie nur, wenn man die Gegenkräfte (das *fünfgesichtige Böse*) begreift, die durch das „umgekippte“ Pentagramm wirken. All die Kennzeichnungen wie Demokrat, Faschist, Humanist, Reaktionär, Antifaschist, Nazi, Christdemokrat, Liberaldemokrat u.a. sind nichts weiter als Spielmarken in diesem „Weltroulette“, welches sich in infernalem Rausch genauso in Moskau dreht wie in Washington, Rom, Genf und London. Die mittelguten „Spieler“ sind schon derart verfilzt, dass sie selber nicht mehr wissen, auf welchen „Spieleinsatz“ sie setzen müssen, d.h. zu welchen Gruppierungen sie gehören, für wen und wozu sie sich verpflichten, den Kampf zu führen. Manch angesehenes Mitglied der „Gesellschaft Jesu“ thront im Meistersessel irgendeiner roten, atheistischen Loge, predigt Antifaschismus, sexuelle Freizügigkeit und schreibt gleichzeitig anonym in irgendeinem rechtsradikalen Blatt ...

So verhalten sich diejenigen, die nach dem „Steuerrad“ der Geschichte gegriffen haben, um der Menschheit erneut millionenfache Opfer abzuverlangen und Milliarden ins Elend zu stürzen.

Alle Völker der Erde befinden sich heute in unmittelbarer Todesgefahr. Einige wird man unverhüllt ausrotten, andere „verschieben“ oder für später „mästen“; dritte wird man „versuchen“ und vierte gleich zu den „gähnenden Höhen“ schleppen, um sie alle auf einmal in den Abgrund zu stürzen.

Jedes Volk gleicht der menschlichen Individualität. In ihm wurzeln sowohl dunkle Instinkte als auch edle Bestrebungen. Deshalb darf man es nicht an seiner Selbsterkenntnis und am Ergreifen des eigenen Schicksals hindern. Dabei dürfen die Kultur-, Geist-, Geschichts- und Evolutionsgesetze weder aufgehoben noch pervertiert werden.

•

Durch die Auswahl der Artikel in dieser Rubrik versuchen wir einige wichtige Seiten des Lebens in Russland zu widerspiegeln. Bei der Lektüre wird man sehen, dass es, ungeachtet aller Prüfungen, in Russland noch Menschen gibt, die sich das Verantwortungsgefühl den Menschheitsaufgaben gegenüber bewahrt haben. Doch ebenso wie im Westen wacht auch hier der Gegner des Menschen: alle Artikel entstammen der rechten Presse, also sind mit Vorsicht zu geniessen. Solche Presseerzeugnisse sind von Nostalgie für die marxistisch-leninistische Vergangenheit geprägt. Hinter dem Interesse für das Volk steht letztendlich nur das Streben nach Machtergreifung. Zur erneuten blutigen Diktatur ist die Sache nur deshalb noch nicht gekommen, weil die Neobolschewiken und Nationalisten kräftemässig noch in einer Art Gleich-

⁷ Ergänzendes Schlusskapitel zum Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung...* (Basel, 1997).

⁸ Man vergleiche die Rubrik *... und was gestaltet sich durch den Westen?* in dieser und der nächsten Ausgabe.

gewicht mit den Demokraten und Westlern bleiben. Sobald die eine oder andere Seite die Macht ergreifen kann, wird der leidvolle Zustand noch auswegloser. Gleichzeitig darf dieses Gegenüberstehen nicht endlos dauern, da es die materiellen Ressourcen erschöpfen und zur Zerstörung der gesamten Volkswirtschaft führen wird.

Doch im Moment ist der Zustand noch nicht hoffnungslos. Er kann noch verbessert werden, wenn genügend Menschen sich um ein geisteswissenschaftliches Verständnis der Wirklichkeit bemühen und allmählich hinter der Fata Morgana, die die Massenmedien verbreiten, die Symptome erkennen. Im Osten sind diese Symptome am besten sichtbar, denn man beginnt wiederum von dort den Umbau der Welt. Wird man dort aber die Zusammenhänge verstehen, so kann der Umbau nicht auf den Westen, die Schweiz, Deutschland, Frankreich, USA, Japan usw. übergreifen. In diesem Fall wird die Menschheit die Krise als *Katharsis* durchleben. Andernfalls werden Anarchie und Chaos die Welt ergreifen. Dies kann jederzeit und überall noch leichter als in Russland geschehen, denn es genügt, in ein oder zwei führenden Weltbörsen den Zustand der „grossen Depression“ zu wiederholen. Dann wird jeder glauben, dass alles von selbst, „natürlich“ entstanden sei, wie uns dies heute die „progressive“ Presse in Russland lehrt. Doch dann wird keine Zeit zum Nachdenken und Überlegen bleiben, und auf allen Türen, durch die die Seelen in diese Welt kommen, wird wie in der „Göttlichen Komödie“ geschrieben stehen: „Wehe dem, der hier eintritt“.

Mit einem Wort: Jeder Mensch hat Grund genug, sich darüber Gedanken zu machen, ob er das tut, was er wirklich will, oder ob er nicht einen zu hohen Preis für das „Linsengericht“ bezahlt, das ihm die vielfältigen Gegenkräfte verfüttern wollen?

G. A. Bondarew